

Stadt gespräch

City.Nord

1. Stadtgespräch City.Nord am Sonntag, den 7. September 2025: Lasst uns reden über unser Image und wie man es verändern kann!

Dokumentation

Impressum

Anbieter / Verantwortlich gemäß § 5 TMG:
Vorbereitungskreis Stadtgespräch City.Nord

c/o
ISG City.Nord
Vertreten durch: Frank Baumeister
E-Mail: mail@essen-city-nord.de

In Kooperation mit

Corporate Design Titelbild
Laura Schöler

Fotografie
Agentur Yevgeniy Kucherskyy

Das Projekt „Stadtgespräch City.Nord“ wird aus Mitteln der Städtebauförderung – einem Gemeinschaftsprogramm von Bund, Ländern und Kommunen – finanziert und über den Verfügungsfonds MITTE/OST umgesetzt.

Gefördert durch

Seit Herbst 2024 bereiten engagierte Personen der ISG City.Nord, der Ehrenamt Agentur Essen e.V., der Tulpe Plattform für Jugend und Familie e.V., der Stabsstelle Kultur- und Kreativwirtschaft (KURTI), der Zukunftswerkstatt Essen, der Stadt Essen, der Evangelischen Kirche im Rheinland sowie zahlreichen engagierten Bewohner*innen das Format gemeinsam vor. Der Vorbereitungskreis trifft sich regelmäßig im Treffpunkt City.Nord (Viehofer Str. 31, 45127 Essen) und plant die Inhalte der einzelnen Veranstaltungen. Wer Interesse hat, sich einzubringen, kann sich gerne unter matthias.lomp@amt61.essen.de melden.

Lasst uns reden über unser Image und wie man es verändern kann!

Programm

1) Innenstadtkonzept „Zukunft.Essen.Innenstadt“
Marco Eißing, Amt für Stadterneuerung und Bodenmanagement

2) Improvisation Nord Stories vom Rabbit Hole Theater
Dominik Hertrich, Rabbit Hole Theater

3) Nachtkultur in der Innenstadt
Stefan Schindler-Schulze, Team KURTI

4) Kreativ-Kathedrale TRUDI
Prof. Dr. Daniel Lorberg, Hochschule der bildenden Künste Essen.

5) Offener Austausch

6) Abschlussrunde und kurze Diskussion

7) Neuer Termin für das nächste Stadtgespräch

Ort: Kreuzeskirche Essen, Kreuzeskirchstraße 16, 45127 Essen

Moderation: Anna Bartl

An einem sonnigen Sonntag finden sich rund 120 Personen in der Kreuzeskirche ein, um am ersten Stadtgespräch teilzunehmen. Nach der Begrüßung durch Anna Bartl und Frank Baumeister wird die Veranstaltung eröffnet. Eine einleitende Mentimeter-Abfrage zeigt, dass die Teilnehmenden in etwa zu gleichen Teilen angaben, im Quartier zu arbeiten, zu leben, sich zu engagieren oder ihre Freizeit hier zu verbringen.

1. Innenstadtkonzept „Zukunft.Essen.Innenstadt“

Marco Eißing vom Amt für Stadterneuerung und Bodenmanagement präsentiert den Anwesenden das Integrierte Entwicklungskonzept „Zukunft.Essen.Innenstadt“. Ziel des Konzepts ist es, die Essener Innenstadt nachhaltig an aktuelle und zukünftige Herausforderungen anzupassen und weiterzuentwickeln – dazu zählen u. a. der Klimawandel, der Rückgang des stationären Handels, zunehmende Leerstände, ein verändertes Einkaufsverhalten sowie steigende Anforderungen an Aufenthaltsqualität, Sicherheit und Mobilität. Darauf aufbauend orientiert sich das Innenstadtkonzept am Leitbild, das den Fokus auf die Handlungsfelder Grün, Gemeinschaftlich und Durchmischt legt.

Im Rahmen der Präsentation werden exemplarisch einige Leitprojekte vorgestellt: Das Grünblaue Innenstadtband entlang der Kettwiger Straße und Viehofer Straße soll durch Baumreihen, Pflanzflächen und Wasserelemente wie Wasserspiele oder Bachläufe das Mikroklima verbessern und die Aufenthaltsqualität erhöhen. „Gleichzeitig wird die Verbindung zwischen der nördlichen und südlichen Innenstadt gestärkt. Die Umsetzung erfolgt über ein Wettbewerbsverfahren und wird durch eine umfassende Bürgerbeteiligung begleitet. Ein weiteres Leitprojekt ist die Umgestaltung des Viehofer Platzes als nördliches Eingangstor zur Innenstadt. Geplant sind eine Steigerung der Aufenthaltsqualität, eine stärkere fußläufige Vernetzung mit den angrenzenden Quartieren sowie die Stärkung der Identität des Platzes. Zunächst sollen temporäre Nutzungen erprobt werden, bevor eine dauerhafte bauliche Umsetzung folgt. Darüber hinaus ist auch die Umgestaltung des Kopstadtplatzes vorgesehen. Aufgrund seiner zentralen Lage bietet dieser besonderes Potenzial, als lebendiger Treffpunkt im Herzen der Innenstadt etabliert zu werden. Ergänzend ist die Einrichtung eines Quartiersmanagements in einem Innenstadtbüro vorgesehen. Diese zentrale Anlaufstelle soll Informationen zu Projekten und Fördermöglichkeiten bereitstellen, die Beteiligung der Öffentlichkeit fördern und die Vernetzung aller relevanten Akteurinnen*Akteure vor Ort unterstützen.

Im Anschluss an die Präsentation entwickelt sich eine lebhafte Diskussion, in der die Teilnehmenden unterschiedliche Aspekte zur weiteren Entwicklung der Innenstadt ansprechen. Dabei rückt insbesondere die Frage nach Sicherheit und Sauberkeit in den Vordergrund. Mehrfach wird ein Unwohlsein im Zusammenhang mit dem Wohnen in der Innenstadt deutlich, verbunden mit der Wahrnehmung von Gewalt und kriminellen Strukturen. Zugleich wird die Erwartung formuliert, dass diese Herausforderungen durch die Polizei entschlossen angegangen werden müssen. Darüber hinaus wird diskutiert, weshalb bestimmte Quartiere, wie etwa die Grüne Mitte nördlich der





Friedrich-Ebert-Straße, im Innenstadtkonzept keine Berücksichtigung finden. Hier wird erläutert, dass das Konzept den Fokus auf die klassische Innenstadtentwicklung legt und angrenzende Quartiere daher nicht miteinbezogen sind. Ein weiterer Punkt betrifft die Frage nach internationalen Vorbildern für die Weiterentwicklung der Essener Innenstadt. Dabei werden Beispiele wie Paris oder Kopenhagen genannt, insbesondere im Hinblick auf eine Verlagerung der Verkehrsführung und die Stärkung von Aufenthaltsqualität. Schließlich wird angekündigt, dass ein weiteres Stadtgespräch geplant ist, das sich explizit mit den Themen Sicherheit und Sauberkeit befasst.

2. Improvisation Nord Stories vom Rabbit Hole Theater

Im Anschluss präsentiert Dominik Hertrich eine Performance, in der er in poetisch-narrativer Form verschiedene Perspektiven auf die nördliche Innenstadt zeigt. Er verknüpft Alltagsszenen aus dem Stadtteil mit spielerischen Einlagen und wechselt dabei zwischen humorvollen, nachdenklichen und überraschenden Momenten. Die Performance greift Themen wie Verantwortung, gesellschaftliches Miteinander und die Herausforderungen des urbanen Lebens auf. Sie wird von den Anwesenden positiv aufgenommen und regt zum Nachdenken an. Durch die unmittelbare Darstellung von Szenen aus dem Stadtteil vermittelt Dominik Hertrich ein lebendiges Bild der nördlichen Innenstadt und ihrer Dynamik.

3. Nachtkultur in der Innenstadt

Stefan Schindler-Schulze von Team KURTI berichtet über seine Tätigkeit als Nightlife-Koordinator mit Fokus auf die Essener Innenstadt. Er erläutert, dass er als zentrale Ansprechperson für Fragen und Anliegen rund um das Nachtleben fungiert und den Austausch zwischen Anwohnerinnen*Anwohnern, Gastronominnen*Gastronomen, Clubbetreiberinnen*Clubbetreibern sowie Politik und Verwaltung fördert. Dabei stellt er klar, dass er in seiner Arbeit nicht nur positives Feedback erhält, sondern auch Kritik, insbesondere in Bezug auf Lärm und Beeinträchtigungen der Nachbarschaft. Ein Schwerpunkt seiner Tätigkeit liegt zudem in der Beratung von Clubs, um Konflikte frühzeitig zu erkennen, pragmatische Lösungen zu vermitteln und Strategien zu entwickeln, die sowohl das Nachtleben stärken als auch die Lebensqualität der Anwohnerinnen*Anwohner sichern.





Anna Bartl greift den Punkt auf und fragt nach den Herausforderungen, mit denen die Clubs konfrontiert sind. Stefan Schindler-Schulze erklärt, dass insbesondere finanzielle Aspekte eine zentrale Rolle spielen. Junge Menschen legen heute andere Wertvorstellungen an nachtkulturelle Angebote, die über reinen Alkoholkonsum hinausgehen. Zudem haben die Folgen der Corona-Pandemie die Situation vieler Betriebe nachhaltig verändert. Er betont, dass Transparenz, regelmäßige Gesprächsformate und das frühzeitige Einbinden aller Beteiligten entscheidend seien, um tragfähige Kompromisse zu finden und ein nachhaltiges Miteinander in der Innenstadt zu fördern.

4. Vorstellung der Kreativ-Kathedrale TRUDI

Prof. Dr. Lorberg stellt den Anwesenden die Kreativ-Kathedrale TRUDI vor, die künftig als zentraler Bestandteil des Kreativ Campus Essen City.Nord fungieren wird. Ab dem Wintersemester 2025/26 zieht die Hochschule der Bildenden Künste (HBK) Essen vollständig in die nördliche Innenstadt. Der Standort in Kupferdreh wird somit aufgegeben. Rund 400 Studierende sowie Ateliers, Studios und Labore ziehen in das Quartier, ergänzt durch Werkstätten im ehemaligen Lederwarengeschäft Brecklinghaus.

Im Gespräch mit Moderatorin Anna Bartl erläutert Prof. Dr. Lorberg, dass rund um TRUDI mithilfe des Vereins Publik e. V. ein kreatives Quartier entwickelt werden soll. Die Räume der ehemaligen St.-Gertrud-Kirche sollen möglichst durchgehend genutzt werden, hier sollen Künstlerinnen-*Künstler bei der Umsetzung eigener Projekte unterstützt werden. Durch TRUDI werden bedeutende Veranstaltungen wie die Manifesta und das Essen Light Festival in die nördliche Innenstadt eingebunden. Auf die Frage, wie die Studierenden den Umzug von Kupferdreh bewerten, erklärt Prof. Dr. Lorberg, dass das Meinungsbild sehr heterogen sei. Er betont, dass Kunst im Austausch mit der Gesellschaft stehen müsse, weshalb der Standort in der nördlichen Innenstadt besonders geeignet sei. TRUDI und der Kreativ Campus sollen einen zentralen Ort für Kunst, Kreativität und städtischen Austausch schaffen und damit die nördliche Innenstadt nachhaltig stärken.





5. Offener Austausch

Während die Teilnehmenden Fingerfood und Getränke genießen, stehen die vier Thementische „Innenstadtkonzept“, „Nachtkultur“, „TRUDI“ und der Dialogtisch im Mittelpunkt und bieten Raum für Rückmeldungen und Kritik.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Thementische präsentiert:

Ergebnisse des Thementisches „Innenstadtkonzept „Zukunft.Essen.Innenstadt““

Am Thementisch wird betont, dass die Grüne Mitte ein wichtiges Potenzial für die Weiterentwicklung der Innenstadt bietet. Außerdem kommt die Frage auf, wie die Stadt künftig auf die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung reagieren möchte – etwa durch altersgerechtes Wohnen oder betreute Wohnformen. Zudem wird unterstrichen, dass Barrierefreiheit von Anfang an mitgeplant werden muss, damit die Angebote auch tatsächlich für alle nutzbar sind. Im Hinblick auf das Thema Drogenabhängigkeit und Obdachlosigkeit ergeben sich gegensätzliche Einschätzungen: Während eine Person betont, dass diese Gruppen das Straßenbild durch Uringeruch und Verwahrlosung beeinträchtigen, plädiert eine andere Stimme dafür, eigene Räume für Drogenabhängige zu schaffen, anstatt sie aus dem Stadtbild zu verdrängen.

Ergebnisse des Thementisches „Nachtkultur in der Innenstadt“

Anwohner*innen wünschen sich eine größere Vielfalt an gastronomischen Angeboten, um das soziale Leben im Quartier zu stärken. Besonders rund um die Grüne Mitte werden Cafés und abendliche Angebote vermisst. Wichtig sei, dass diese Orte nicht für nächtliche Feiern oder Außengastronomie mit langen Öffnungszeiten genutzt werden, um die Bedürfnisse der Anwohner*innen zu berücksichtigen.

Diskutiert wird zudem die äußere Erscheinung und Sauberkeit bestimmter Einrichtungen. Betreiber*innen sollen angesprochen werden, um die Anliegen der Anwohner*innen zu besprechen. Auch ein Restaurant mit Live-Musik am Rand der Grünen Mitte wird genannt, das für Lärmbelästigung sorgt.





Ein zentrales Thema ist die digitale Nachtkarte, die Ausgehmöglichkeiten in der Innenstadt übersichtlich darstellt und sowohl das positive Image der Innenstadt fördert als auch Beschwerden adressiert. Außerdem wird das Mobilitätsangebot, insbesondere Nahverkehr und ergänzende Angebote wie „Bussi“, thematisiert. Abschließend wird über Maßnahmen zur Verbesserung des Sicherheitsgefühls in der Innenstadt gesprochen, etwa Teams zur Konfliktlösung in Quartieren mit besonderem Bedarf.

Ergebnisse des Dialogtisches

Am Dialogtisch berichtet eine Person, dass sie die sichtbare Armut und Vermüllung im Stadtbild als problematisch empfindet. Sie fordert eine bessere Müllentsorgung, mehr Unterstützung für Obdachlose, sowie einen respektvollen Umgang mit Betroffenen. Eine weitere Person betont ebenfalls die Themen Sauberkeit und Sicherheit im öffentlichen Raum.

6. Abschlussrunde und kurze Diskussion

Zu Beginn der Diskussion betont Frank Baumeister, dass es zunächst darum gehe, grundlegende Voraussetzungen für die Weiterentwicklung der Innenstadt zu schaffen, und dass der damit verbundene Auftrag alle Menschen im Quartier einbeziehen müsse. Ein Mitglied des Vereins Tulpe e. V. weist darauf hin, dass pauschale Verurteilungen von Migrantinnen*Migranten nicht akzeptabel seien und unterstreicht die Bedeutung eines gegenseitigen Dialogs, um Vorurteile abzubauen. Marco Eißing greift Punkte aus seinem Thementisch auf: Barrierefreiheit sei ein wiederkehrendes Thema gewesen. Ebenso werde die ambivalente Diskussion über die Unterbringung von suchtkranken Menschen deutlich, bei der sowohl Forderungen nach Entfernung als auch nach Schaffung von Unterstützungsräumen geäußert werden. Außerdem verweist er auf die Potenziale der Grünen Mitte, des Ostviertels und von Rüttenscheid für die Innenstadtentwicklung. Prof. Dr. Lorberg erläutert, dass er bereits Gespräche mit weiteren Kirchen im Stadtteil geführt habe, um mögliche Kooperationen zu prüfen. Stefan Schindler-Schulze berichtet, dass er durch den Austausch praktische Hinweise von Anwohnerinnen*Anwohnern für seine Arbeit als Nightlife-Koordinator erhalten habe.





Das erste Stadtgespräch macht deutlich, wie unterschiedlich die Themen und Herausforderungen in der nördlichen Innenstadt sind – von Klimaanpassung und Aufenthaltsqualität bis hin zu Nachtkultur und Sicherheit. Gleichzeitig zeigt sich, dass der Austausch aller Akteurinnen*Akteure essentiell wichtig ist, um für die bekannten Probleme gemeinsam Lösungen zu entwickeln.

7. Neuer Termin für das nächste Stadtgespräch

Das nächste Stadtgespräch findet am 22. Februar 2026 in der Kreativ–Kathedrale TRUDI, Pferdemarkt 3, 45127 Essen, statt und wird das Thema „Sauberkeit, Ordnung und Sicherheit“ behandeln.



